

Nro. 15.

Botanische Zeitung.

Regensburg, Donnerstags am 15. August 1805.

1. Recensionen.

Schwerin, bei Bärensprungs Erben: Sammlung deutscher Laubmoose von G. E. W. Crome, der botanischen Gesellschaft zu Regensburg Ehrenmitglied. Erste Nachlieferung 1805. in 4to. 48 Seiten und 30 aufgeklebte Moose.

Das erste Werk des Verfassers, wovon in Nr. 21. der bot. Zeitung 1803 eine zweckmäßige Anzeige gegeben wurde, wurde damals mit so viel Beifall und Theilnahme von den deutschen Cryptologen aufgenommen, daß Rec. mit ziemlich viel Gewisheit dieser ersten Nachlieferung ein gleiches Schicksal weissagen kann, besonders da sie mit gleicher Genauigkeit und Sorgfalt der Beschreibungen einen verhältnißmäßiger größern Reichthum an seltenen Arten verbindet.

Den Anfang macht ein lehrreicher Aufsatz über die Art und Weise, die Laubmoose zu zergliedern, zu untersuchen und

P.

zu bestimmen, worinn der Verfasser seine ganze Verfahrungsart umständlich auseinander setzt. Für jeden angehenden Cryptologen wird dieser Aufsatz von größtem Nutzen seyn, vorzüglich durch die vielen Fingerzeige, die er darinn erhält, worauf er bei der schwierigen Untersuchung der Laubmoose seine Aufmerksamkeit besonders zu richten habe. Den Beschluss macht eine Erklärung des Hedwig'schen Systems.

Hierauf (S. 16) folgen die Synonyme und Beschreibungen der in diesem Hefte gelieferten Moosarten, welche 30 an der Zahl sind, und durch fortlaufende Nummern mit dem ersten Hefte in Verbindung stehen. Die Beschreibungen sind durchaus musterhaft und mit der größten Genauigkeit gemacht. Nur wünscht Rec., daß H. C. sich nicht auf Beschreibungen allein eingeschränkt, sondern bei controversen Pflanzen auch etwas über ihren Unterschied von den nahe verwandten Arten gesagt hätte. Diese kleine Mühe mehr würde jeder Botaniker gewiß mit Dank erkennen, da ihm selbst dadurch eine große erspart wird, indem er nun, um z. B. die Identität des *Polypodium laterale* und anderer Moose in diesem

Hefte zu prüfen, genöthigt ist, die Beschreibung des Pol. aloides im andern Hefte nachzuschlagen und Wort für Wort zu vergleichen — und an den getrockneten und aufgeklebten Exemplarien die Unterscheidungszeichen selbst auffuchen, ist theils schwerer, theils langweiliger, theils wenn die Exemplare nicht besonders gut gewählt sind, nicht entscheidend. Diefes hat Rec. selbst an vorliegender Sammlung erfahren, obwohl im Durchschnitt die Exemplare sehr gut gewählt sind. — Sie enthält folgende Arten: 61) *Splachnum ampullaceum*. 62) *Grimmia apocarpa*. 63) *Grimmia recurvirostra*. 64) *Dicranum glaucum* mit den seltenen Kapseln. 65) *Dicr. cerviculatum*. Diese Seltenheit Deutschlands wächst auch im Mecklenburgischen auf dem Görser Torfmoore. 66) *D. intermedium* Crome: Surculis erectis ramosis, inferne tomentosis, superne foliosis lanceolato-acutis obtusiusculis, setis solitariis, capsulis ovato-cylindraceis, operculis conicis in rostrum longum obliquum productis. — Nach allem Anschein eine ganz neue Art, welche bisher immer nur verkannt wurde, und Rec. glaubt, daß diese Verkenennung viel zu der Verwechslung des *D. Scoparium* und *polysetum* Swartz.

beigetragen habe, dadurch, daß dieses *Dicr.* in-
 termedium für eine Varietät einer jener bei-
 den Arten angesehen wurde. Allein es unter-
 scheidet sich — von *D. Scoparium* durch die
 dichter anliegenden längern abgestumpften fein
 gezähnten Blätter, die nur wenig nach der Seite
 hin stehen, und durch den langkegelförmigen
 abgestumpften Deckel — von *D. polysetum*
 ebenfalls durch die Blätter und den Deckel, und
 auch durch die einzeln stehende Borsten — von
D. spurium, mit welchem es einige entfernte
 Aehnlichkeit hat, durch die gezähnten anders ge-
 formten Blätter, und durch die nicht an der Spi-
 tze, sondern an der Seite hervorkommenden Bor-
 sten. 67) *D. polysetum* Swartz (*undulatum* Roth)
 ist auch im Mecklenburgischen nicht selten. 68) *D.*
bryoides, so viel sich an diesen aufgeklebten Exem-
 plarien bemerken läßt, kann sich Rec. nicht über-
 zeugen, daß dieses *Dicr.* von dem im ersten
 Hefte n. 14. aufgeführten *D. viridulum* Swartz
 Specie verschieden sei. Der geringe Unter-
 schied in der Richtung des Stengels und der
 Breite der Blätter (denn in der Form findet
 Rec. keinen) mag wohl von der Verschieden-
 heit des Standortes entspringen. Ienes wächst
 auf Torfmooren; dieses in Gehölzen auf schat-

tigen Hügeln. 69) *Barbula muralis*. 70) *B. nervosa*, ein neuer Beitrag zur Flora Megapolitana. 71) *Bryum julaceum*. Ist mit Recht in Roths deutscher Flora als verschieden von *Br. argenteum* aufgeführt, dessen ganzes äusseres Ansehen es hat. — Doch sind die unbehaarten stumpfen Blätter und die Form des Deckels hinreichende Unterscheidungszeichen. 72) *B. capillare* 73) *B. pseudotriquetrum*. Neu für die Mecklenburgische Gegend. 74) *Mnium nigricans* Bridel. Ein neuer Beitrag zur deutschen Flora und von *Mn. turbinato* nicht nur durch die Serratur der Blätter und den rothen gewölbten Deckel, sondern auch durch den Habitus verschieden. 75) *Bryum punctatum* ist nicht *B. punctatum* Roth, oder *Mnium serpillifolium* Hoffm.; sondern nach den Blättern zu urtheilen *B. longirostrum* Bridel. Leider fehlt an vorliegenden Exemplarien das entscheidende Kennzeichen — der Deckel. 76) *Webera pyriformis* 77) *W. nutans* 78) *Timmia megapolitana* 79) *Meesia longiseta*. 80) *Bartramia hercynica* Flörke (*B. crispa* Brid. oder *B. incurva* Delavigne.) Mit Recht läßt Hr. C. in der Definition dieses schönen nun auch in mehreren Gegenden Deutschlands gefundenen Moores das

in mehrern botanischen Schriften angegebene Kennzeichen: *Setis terminalibus* aus, welches nur der jungen Pflanze zukommt. Bei zunehmendem Alter treibt der Stengel gewöhnlich eine neue Sprosse an der Spitze, und dadurch wird die Borste *lateralis*. Rec. hat dieses oft bemerkt. So lange die Kapsel noch mit Mütze und Deckel versehen ist, scheint die Borste unmittelbar aus der Spitze zu entspringen, und in diesem Zustande hat sie Sturm Fl. Germ. abgebildet. Ist aber die Kapsel zur völligen Reife gekommen, so findet man fast durchgehends *Setas laterales*, wie in den vorliegenden Exemplarien. 81) *Fontinalis antipyretica*. 82) *Hypnum undulatum* 83) *H. Schreberi* Roth. 84) *H. Crista castrensis* 85) *H. decipiens*. Ueber den Unterschied dieses Mooses von den näher verwandten Arten hat H. C. einige interessante Bemerkungen in das diesjährige bot. Tasch. v. D. Hoppe eingerückt. Es unterscheidet sich nach ihm — vom *H. velutinum* und *sericeum* durch die nicht kriechenden Moosstengel, durch die ungerippten Blätter, durch die glatte Borste und die Warze auf dem Deckel und der Mütze — vom *H. plumosum* durch die gefiederten Moosstengel, die

ungerippten Blätter und die Warze auf dem Deckel und der Müze. — 86) *H. cordifolium*. Rec. freut sich hier das wahre *H. cordifolium* zu erblicken, welches er selbst mit Exemplarien aus des verewigten Hedwigs Herbario genau verglichen hat. Dasjenige Moos, welches Blandow in seinen Fascikeln n. 40. unter diesem Namen auführte, ist nicht das Hedwigische; scheint aber doch auch von *H. cuspidatum* verschieden zu seyn. 87) *Leskea polyanthea* 88) *Polytrichum alpinum*. 89) *Polytr. laterale* Crome. Surculis erectis, hinc inde ramosis, foliis lineari-lanceolatis dentatis, setis terminalibus et lateralibus, capsulis ovato-oblongis, operculis plano-convexis, rostro brevi parum incurvo. — Ist wohl schwerlich eine eigene Art, sondern wahrscheinlich nur eine zweijährige Pflanze des *P. aloides*. Rec. erklärt sich die Sache, wie oben bei *Bartramia hercynica*. Das *P. aloides* ist, wie beinahe alle seine Gattungsgenossen, perennirend. Im ersten Jahre ist die Pflanze einblüthig. Nun treibt der Stengel neue Blätter, und es bildet sich an der Spitze eine neue Kapsel, während dem die alte verdirbt. Daher die Bemerkung des H. C., daß von den beiden Borsten gewöhnlich eine (die ältere) kap-

sellos sei. Rec. hat auch in seiner Gegend dieses Moos häufig an schattigen Orten bald mit einer, bald mit 2, bald mit 3 Borsten und ästigem Stengel angetroffen, welches er keiner andern Ursache, als dem verschiedenen Alter der Individuen und allenfalls dem etwas fettern Boden zuschreibt. — 90) *P. hercynicum*,

2. Aufsätze.

Schreiben an Herrn Prof. Curt Sprengel in Halle über den Anbau der Alpengewächse.

In Nro. 4 und 5 der Gartenzeitung vom Jahr 1803 haben Sie einen sehr interessanten Aufsatz eingerückt, und wünschen von mehrern Versuchen über diesen Gegenstand Nachricht zu erhalten. So wie ich nun jenen Aufsatz öfters mit Vergnügen gelesen habe, so glaube ich auch Ihnen über Alpenpflanzen einiges nicht ganz unwichtige mittheilen zu können.

Bei dem Anbau der Gewächse überhaupt hat man bekanntlich auf die Erdart, und auf Klima Rücksicht zu nehmen; vorzüglich findet dieß aber bei den Alpengewächsen Statt, weil hier beide Theile sehr ausgezeichnet sind. Die Erdart der Alpen ist, wie Sie sehr richtig bemerken, eine äusserst schwarze lockere Damm-

sellos sei. Rec. hat auch in seiner Gegend dieses Moos häufig an schattigen Orten bald mit einer, bald mit 2, bald mit 3 Borsten und ästigem Stengel angetroffen, welches er keiner andern Ursache, als dem verschiedenen Alter der Individuen und allenfalls dem etwas fettern Boden zuschreibt. — 90) *P. hercynicum*,

2. Aufsätze.

Schreiben an Herrn Prof. Curt Sprengel in Halle über den Anbau der Alpengewächse.

In Nro. 4 und 5 der Gartenzeitung vom Jahr 1803 haben Sie einen sehr interessanten Aufsatz eingerückt, und wünschen von mehrern Versuchen über diesen Gegenstand Nachricht zu erhalten. So wie ich nun jenen Aufsatz öfters mit Vergnügen gelesen habe, so glaube ich auch Ihnen über Alpenpflanzen einiges nicht ganz unwichtige mittheilen zu können.

Bei dem Anbau der Gewächse überhaupt hat man bekanntlich auf die Erdart, und auf Klima Rücksicht zu nehmen; vorzüglich findet dieß aber bei den Alpengewächsen Statt, weil hier beide Theile sehr ausgezeichnet sind. Die Erdart der Alpen ist, wie Sie sehr richtig bemerken, eine äusserst schwarze lockere Damm-

erde, die aus blossen verwesten Vegetabilien entsteht; und schon hieraus ist begreiflich, wie gewöhnliche Anlagen zur Kultur der Alpenge- wächse der Erwartung nicht entsprechen können, weil man dabei nur sehr dürre und feste Thon- Kiesel- oder Kalkerde anwendet, indem man glaubt, auf hohen Bergen könne sich nur dürre Erde befinden, die aus dem Verwittern der ur- anfänglichen Mineralien entstehen. Nur wenn man die letztere Meinung fahren läßt, und den Alpenpflanzen gute Dammerde giebt, wird man bei der Kultur derselben reussiren. Was das Klima der Alpen betrifft, so glaube ich, könne dasselbe in Rücksicht der Kultur der Alpen- pflanzen in 2 Regionen abgetheilt werden, näm- lich in die untere und in die obere Region: die untere Region wird sich etwa bis auf 2500 Schuh, die obere von da an bis zu 5000 Schuh Höhe über die Meersfläche erstrecken. Die Pflanzen der untern Region wachsen meistens in Waldungen, und diese werden an einem schattigen Orte auf zweckmässigem Boden im freien Lande sehr gut gedeihen, und unsre Win- ter überstehen. Die Pflanzen der obern Re- gion sind $\frac{3}{4}$ des Jahrs unter der Schneedecke verborgen, und von dieser gegen die grimmigste

Kälte geschützt; sie vegetiren nur $\frac{1}{2}$ des Jahrs, während welcher sie beständigen Nebeln, Regen, auch wohl beständigem Sonnenschein ausgesetzt sind, der aber in jener verdünnten Luft keine concentrirte Wärme erzeugen kann; geben wir also diesen Pflanzen überhaupt jene dienliche Erde und insbesondere einen abwechselnden Stand, wo sie nämlich Nässe, Sonnenschein und Schatten abwechselnd genießen können; schützen wir sie im Winter im Glashause oder in einer geeigneten Grube für die Fröste, so werden sicher auch die Alpenpflanzen der höchsten Regionen in unsern Anlagen gedeihen. Dafs es nun nothwendig sei diese letztern in Töpfen zu ziehen (die sehr klein seyn können, weil die Wurzeln derselben am natürlichen Standorte nur wenig Spielraum haben), um sie mit allen jenen Abwechslungen und im Winter mit der nöthigen Wärme regaliren zu können, bedarf keinen Zweifel, und Sie haben hierinn in der That die Natur sehr glücklich nachgeahmt. Wir müssen also, wie es scheint, bei der Kultur der Alpengewächse in sofern etwas sonderbar verfahren, als wir genöthigt sind, denen die am ewigen Schnee wohnen, und allen möglichen Stürmen der Witterung Trotz bieten,

im Winter die warme Stube zu geben. Zeigte mir ja Herr von Braune eine *Artemisia glacialis*, die er eben aus dem Glashause nahm, und die wegen üppigen Wuchses ein ganz fremdes Ansehen hatte.

Wohl bemerken Sie mit Recht, daß der Transport der Alpenpflanzen aus Krain, Kärnten und Salzburg, wenigstens nur nach dem mittlern Deutschland, zu lange dauere, und die Pflanzen unterwegs verderben; aber es ist auch noch ein anderer Umstand vorhanden, der wohl zu beherzigen ist, nämlich dieser: wer liefert uns aus den erwähnten Gegenden frische Alpenpflanzen, und vorzüglich solche, die wir eben benöthigt sind, oder gerne haben und beobachten möchten? In diesem Betrachte ist es wohl für die Botaniker vorzüglich erwünscht, daß der botanische Garten in Regensburg zum Theil zur Kultur und zur Abgabe von Alpengewächsen bestimmt ist, welches wir um so zweckmäßiger finden, weil gerade hier ein Mittelpunkt ist, an welchen sie frisch aus jenen Gegenden gebracht, und von welchen sie, nach ausgestandener Quarantaine, in ganz Deutschland ausgehen können, ohne zu verderben. Während diese Quarantainezeit gewöhnen sie an das

Klima des flachen Landes allmählig, und nun werden sie überall gut gedeihen. Der erste Versuch dieser Art ist in der That sehr glücklich; denn von den Alpengewächsen, die ich voriges Jahr von dem Untersberge hieher brachte, ist kaum eine umgekommen, und fast alle gedeihen sehr gut, ungeachtet sie auf verschiedene Art behandelt, und theils ins Land versetzt, theils in Scherben im Glashause überwintert wurden. Vorzüglich ist hiebei die heurige nasse Witterung günstig gewesen, denn unser Garten, mit trockener Erde zum Theil versehen, und mit hohen Mauern umgeben, bedarf einer solchen, wenn die Pflanzen gut gedeihen sollen. Mehrere von diesen Alpengewächsen haben sehr schön geblühet, nämlich: *Eriophorum alpinum*, *Scirpus caespitosus*, *Carex capillaris*, *Potentilla aurea*, *C. atrata*, *C. firma*, *Phleum alpinum*, *Iuncus latifolius*, *I. glabratus*, *Valeriana tripteris*, *V. montana*, *Cineraria crispa*, *C. longifolia*, *Rhodiola rosea*, *Primula Auricula* mit natürlicher gelber Blume, *Salix phylicifolia*, *S. praecox*, *S. fusca*, *Tussilago paradoxa*, *T. nivea*, *T. alba*, *T. ramosa* u. s. w. Den letztern 4 Arten erfroren freilich die Blüthen, weil sie diese schon im frühern

April zeigten, und nachher noch starker Frost eintrat. Viele andere blühen jetzt, nämlich *Veronica urticaefolia*, *Imperatoria Ostrutium*, *Aethusa Meum*, *Salvia verticillata*, *Erigeron alpinum*, *Alchemilla alpina*, *Androsace lactea*, *Plantago atrata*, *Hieracium staticaeifolium*, *H. aurantiacum*, *Senecio alpinus*, *S. abrotanifolius*, *Saxifraga Cotyledon*, *Centaurea montana*, *Doronicum pardalianches*, *Achillaea Clavennae*, *A. tomentosa*, *Stachys alpina*, *Cacalia alpina*, *Thymus alpinus*, *Aconitum Napellus verus* u. a. Die *Primula minima*, *Arnica scorpioides*, *Semperviva*, *Sedum* u. a. geben Hofnung zur baldigen Blüthe, und die übrigen stehen sehr gut, nur einige *Saxifraga*arten sind verdorben, weil es ihnen an einem nassen Standorte gefehlt hat. Freilich ist man, wie sie bemerken, meistens genöthigt, die Alpenpflanzen aus Saamen zu ziehen, und auch hiebei ist zu bemerken, daß sehr viele nicht keimen wollen. In dem hiesigen botan. Garten sind folgende Alpenpflanzen aus Saamen aufgegangen, die theils vom Herrn Grafen von Sternberg, theils von mir, an Ort und Stelle gesammelt waren: *Melissa pyrenaica*; diese keimte schon im vorigen Jahre, und wurde theils ins Land gesetzt, theils

im Topfe im Glashause überwintert; die erstern verfroren bei dem spätern Frühlingsfroste, die letztere hat schon geblühet und Saamen angesetzt. *Orob. luteus*, keimte im vorigen Jahre, die Pflanzen wurden mit dem Ballen ins Land gesetzt und verfroren. Dieß Jahr keimte der nämliche Saame, und nun wird die Pflanze im Glashause überwintert werden müssen. *Hieracium incarnatum*, steht zum Theil im Lande, zum Theil im Topfe. *Hieracium austriacum*, wurde vorigen Herbst ins Land, und dieses Frühjahr in einen Topf gesäet, und gieng an beiden Orten auf. *Hieracium aurantiacum*, eben so, *Arnica scorpioides* eben so, *Arabis saxatilis* eben so, *Thalictrum nigricans* eben so, *Aconitum Napellus* eben so, und (das glauben Sie kaum,) *Anemone alpina* eben so. In Töpfen im Frühjahr gesäet keimten überdem noch *Cnicus Erysithalis* mit rother und gelber Blume, *Cytisus alpinus*, *Stachys alpina*, *Thlaspi saxatile*, *Salvia glutinosa* und *verticillata*, *Cacalia albifrons* und *C. alpina*, *Arabis pumila*, *Cheiranthus alpinus*, den ich durch Ihre Güte erhielt, *Linum alpinum*. Sie haben an den a. O. einige interessante Verzeichnisse von Alpenpflanzen geliefert, die sie entweder in Tö-

pfen ziehen, oder im freien Boden kultiviren; erlauben Sie mir, über einige meine Erfahrungen hinzu zu fügen. Unter den Alpenpflanzen, die Sie im Topf ziehen, sind unter andern: *Arabis saxatilis*, diese Pflanze gedeihet als Sommergewächs sehr gut im freien Lande. *Arbutus Uva Ursi*, wächst bekanntlich in den ebenen Sandgegenden von Zelle, wo ich ihn selbst, wie auch im Gebürge gesehen habe, aber er kommt auch im freien Boden an einem sandigen schattigen Orte fort. Herr Assessor Frischmann hat ihn bei Erlangen in die Wildniß verpflanzt; auch gedeihet er im dortigen botan. Garten im freien Lande. *Circaea alpina* wächst hier wild, und stand ehemals auch im Garten; nur will sie einen schattigen und nassen Standort haben. *Doronicum Bellidiastrum* kommt sehr gut im freien Lande fort; es wächst in allen Regionen, findet sich bei Salzburg auf den niedrigsten Bergen, und, wie mir kürzlich Herr Director Schrank schreibt, so ist es bei Landshut fast häufiger als *Bellis perennis*; es liebt eine schattige, eben nicht nasse Lage. *Draba aizoides*, wächst hier häufig wild, und kommt im hiesigen Garten im freien Lande besser als im Topfe fort. *Primula farinosa*, wächst nirgends so

häufig wild als hier, und kommt im nassen Sumpf oder Torfboden besser fort, als in Töpfen. *Ranunculus nivalis* wächst sehr gut im trockenen Boden, im Lande. *Saxifraga rotundifolia* verträgt freies Land, auch im trockenen Boden, obwohl sie von Natur nasse Oerter liebt. *Senecio alpinus* verträgt jeden Boden im freien Lande. Von den Sämereien, die Sie auf keine Art zum Keimen bringen konnten, habe ich schon *Anemone alpina* angegeben, die ich vorigen Herbst im freien Boden säete, und die nun 4 Blätter hat. Auch *Onosma echiioides* keimte. Hr. Baron von Straus brachte vorigen Herbst frische Saamen davon aus der Gegend von Mainz; sie wurden im Frühjahr im Topfe gesät, giengen auf, und sind nun mit dem Ballen ins freie Land gesetzt, wo sie sehr gut wachsen.

(Der Beschluß folgt.)

3. Botanische Notizen.

Regensburg. Herr Funk hat eine botanische Reise nach der Schweiz angetreten; von seinem Eifer, und von seinem Scharfsinn, lassen sich manche Entdeckungen erwarten.

häufig wild als hier, und kommt im nassen Sumpf oder Torfboden besser fort, als in Töpfen. *Ranunculus nivalis* wächst sehr gut im trockenen Boden, im Lande. *Saxifraga rotundifolia* verträgt freies Land, auch im trockenen Boden, obwohl sie von Natur nasse Oerter liebt. *Senecio alpinus* verträgt jeden Boden im freien Lande. Von den Sämereien, die Sie auf keine Art zum Keimen bringen konnten, habe ich schon *Anemone alpina* angegeben, die ich vorigen Herbst im freien Boden säete, und die nun 4 Blätter hat. Auch *Onosma echiioides* keimte. Hr. Baron von Straus brachte vorigen Herbst frische Saamen davon aus der Gegend von Mainz; sie wurden im Frühjahr im Topfe gesät, giengen auf, und sind nun mit dem Ballen ins freie Land gesetzt, wo sie sehr gut wachsen.

(Der Beschluß folgt.)

3. Botanische Notizen.

Regensburg. Herr Funk hat eine botanische Reise nach der Schweiz angetreten; von seinem Eifer, und von seinem Scharfsinn, lassen sich manche Entdeckungen erwarten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1805

Band/Volume: [4_AS](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Botanische Zeitung Nro.15 225-240](#)